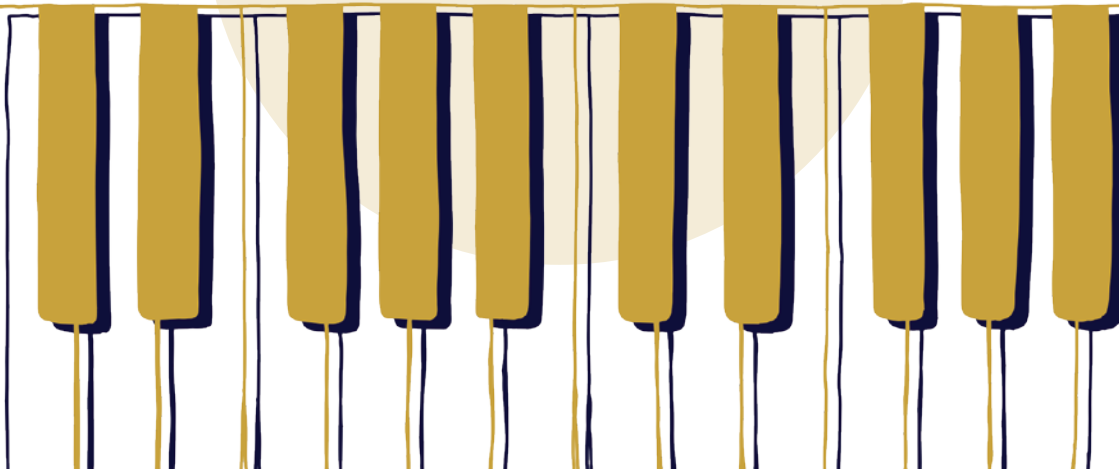


RACHMANINOW!

6. März 2023



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2022/23.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 6. März 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

RACHMANINOW!

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sinfonie in g, KV 183

Allegro con brio

Andante

Menuetto. Trio

Allegro

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

Klavierkonzert Nr. 3 in d, op. 30

Allegro ma non tanto

Intermezzo: Adagio

Finale: Alla breve

Kristina Miller, Klavier

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Patrick Hahn**

Zwischen einer Sinfonie des 17-jährigen Mozart und einem Klavierkonzert des 36-jährigen Rachmaninow scheint es kaum Berührungspunkte zu geben, auch wenn beide Werke in Molltonarten stehen. Im „Sturm und Drang“ seiner „kleinen“ g-Moll-Sinfonie verschaffte sich das junge Genie aus Salzburg auf wahrhaft große Weise Gehör. Freilich brauchte er dazu nur ein kleines Orchester aus Streichern und acht Bläsern. Ungleich gewaltiger und unverkennbar russisch klingt das dritte Klavierkonzert von Rachmaninow. Im Solopart hat Kristina Miller Schwierigkeiten zu bewältigen, von denen sich ein Mozart nie hätte träumen lassen. Gerade im Kontrast entfaltet unser heutiges Programm seinen Zauber.



„Kleine“ g-Moll-Sinfonie

Am 5. Oktober 1773 beendete der 17-jährige Mozart in Salzburg seine Sinfonie KV 183. Sie ist als „kleine g-Moll-Sinfonie“ weltberühmt geworden, weil er ihr 15 Jahre später in Wien noch die „große g-Moll-Sinfonie“ KV 550 folgen ließ. Freilich haben die Salzburger Zuhörerinnen und Zuhörer sicher schon das frühere Werk als „große Sinfonie“ empfunden. Zwar fehlen aufgrund der Tonart die Naturtrompeten und Pauken, dafür besetzte Mozart aber zwei Paare von Naturhörnern, eines in G und eines in B, um den Wechsel in andere Tonarten zu erleichtern (B-Dur, c-Moll etc.). Dabei hat er die vier Hörner in den beiden stürmischen Ecksätzen und im grimmigen Menuett fast durchwegs zu viert spielen lassen. Zusammen mit den Oboen und den beiden Fagotten entsteht so ein ausgesprochen massiver Bläserklang, wie er zum Charakter der Tonart g-Moll passt.

Dank Mozart ist „die g-Moll-Sinfonie“ zum Topos der Wiener Klassik geworden, doch erfunden hat er sie nicht. Schon lange vor KV 183 war es üblich, besonders erregte Sinfonien in dieser Tonart zu komponieren. Böhmen wie Vanhal oder Zach, der Londoner Bach und der Mannheimer Fils gaben dieses Genre vor. Auch die Primadonnen Italiens trugen das Ihre dazu bei. Keine von ihnen ließ es sich nehmen, in einer Operaria eine „Aria agitata“ in g-Moll zu singen, eine Explosion des Affekts auf dem Höhepunkt der dramatischen Verwicklungen. Die großen Opernkomponisten der Epoche wie Sacchini oder Piccinni erfanden dazu das passende orchestrale Vokabular: Tremolo, kurz abgerissene Phrasen, hektisch repetierte Bassnoten, wild dreinfahrende Horntöne. Mozart hat dieses Arsenal schon mit 14 Jahren perfekt beherrscht, wie er in der g-Moll-Arie der

Aspasia in seiner Mailänder Opera seria „Mitridate, re di Ponto“ demonstrierte.

Die g-Moll-Sinfonie KV 183 knüpft an diese erstaunliche Arie nahtlos an. Das berühmte Hauptthema des ersten Satzes mit seinen Unisono-Synkopen hat er direkt aus einer Arie des wutschnaubenden Königs Mitridate in die Sinfonie übernommen. Neu sind in dem Satz die mürrischen Sechzehntel und die in die Tiefe stürzenden Tremolo-Katarakte der Streicher, die den ganzen Satz durchziehen, sowie das wundervolle Oboensolo bei der Wiederholung des Themas. Mozart war drei Jahre älter und deutlich reifer geworden.

Im Andante antworten die beiden Fagotte auf die Seufzer der gedämpften Geigen, woraus ein seltsam dunkler, empfindsamer Dialog entsteht. Wenn die Oboen mit langen Tönen hinzutreten, atmet der Satz ein wenig auf, bevor wieder das tiefe Seufzen einsetzt.

Das Menuett beginnt wie der erste Satz im Unisono, also im Einklang aller Instrumente. Sein g-Moll-Thema könnte kaum grimmiger sein. Vergeblich versuchen die Geigen, es durch flehentliche Einwürfe zu mildern. Erst das Trio bringt heitere Entspannung in G-Dur, als „Harmoniemusik“ für die Oboisten, die Fagottisten und die beiden G-Hornisten.

Es verwundert nicht, dass Mozart auch das Finale im Einklang hat beginnen lassen. Das missmutige Tanzthema in g-Moll wird erst leise von den Streichern angestimmt, dann im vollen Bläsersatz wuchtig wiederholt. Mit einem galanten Es-Dur-Einschub versuchen die Streicher, Licht ins Dunkel des Satzes zu bringen, doch setzt sich immer wieder das Hauptthema mit seinen punktierten Rhythmen durch – bis hin zum geradezu wilden Schluss der Sinfonie.



„Großes“ d-Moll-Konzert

Unser Bild des Komponisten Sergei Rachmaninow wird wesentlich von seinen Jahren im amerikanischen Exil geprägt: von den Fotografien des mürrischen alten Meisters, dem seine jungen Bewunderer wie Nathan Milstein oder Swjatoslaw Richter nachsagten, nie zu lächeln – niemals! CD-Überspielungen belegen das geniale Spiel des Pianisten, der im fernen Amerika das Leben eines Grandseigneurs führte: Er lud Gäste in sein Haus auf Long Island ein und spielte ihnen gemeinsam mit dem jungen Horowitz Klavierduos vor. Auch Hollywood griff bei der gefühls-satten Musik des russischen Amerikaners gerne zu, man denke nur an Marilyn Monroe in dem Kino-Hit „Das verflixte siebente Jahr“. Um sie zu verführen, verwandelt sich ein biederer New Yorker Familienvater in seinen Tagträumen in einen Rachma-

inow-Spieler im roten Morgenmantel. „Rachmaninow never misses“. „Rachmaninow verfehlt nie sein Ziel“, lautet der lapidare Kommentar.

Dem späten Exilamerikaner steht in Rachmaninows Biographie das junge Genie der russischen Spätromantik gegenüber – quasi zwei Epochen in einem einzigen Musikerleben. Mit 19 Jahren absolvierte der Hochbegabte das Klavierexamen am Petersburger Konservatorium glanzvoll. Ein Jahr später meisterte er die Kompositionsprüfung mit seinem Operneinakter „Aleko“ so herausragend, dass man ihm die „Große Goldmedaille“ des Instituts verlieh, was so gut wie nie geschah. Tschaikowski fand die Erstlingsoper so beeindruckend, dass er den jungen Mann großzügig förderte. Sein erstes Klavierkonzert und sein notorisches cis-Moll-Prélude hatte Rachmaninow damals bereits geschrieben.

In die Mitte zwischen den Jugendjahren und dem amerikanischen Exil fällt die Komposition des dritten Klavierkonzerts

1909, mit dem der Komponist nach Amerika reiste. Um vor der Uraufführung in New York üben zu können, nahm er eine stumme Tastatur mit auf den Ozeandampfer – denn üben war nötig bei diesem extrem anspruchsvollen Konzert, das zu den schwersten des Repertoires zählt. Die ersten beiden Aufführungen Ende 1909 in New York spielte der Komponist selbst, wobei die zweite von keinem Geringeren als Gustav Mahler dirigiert wurde. Nach der Ersteinspielung durch Horowitz 1930 ließ Rachmaninow 1939 seine eigene Version folgen. Noch viele legendäre Aufführungen zieren die Geschichte des Werkes, u. a. durch Van Cliburn 1958, nachdem er als erster Amerikaner den Tschaikowski-Wettbewerb gewonnen hatte.

Typisch für Rachmaninow ist die eigenwillige Art, in der er das dreisätzigige Schema des romantischen Virtuosenkonzerts variierte. Das wehmütige Hauptthema des ersten Satzes wird sofort vom Pianisten in eine wahre Flut schwärmerischer Figuration getaucht. Ein zweites lyrisches Thema

löst sich mit Fragmenten des ersten Themas in scheinbar zwanglosem Wechsel ab. Nirgends ist die Form pedantisch, ja der Komponist überließ dem Interpreten sogar die Wahl zwischen zwei Kadenzen: die erste volltönend dramatisch und endend in einem Idyll, die zweite von der Leichtigkeit einer Toccata geprägt.

Aus den russischen Themen im Finale seines zweiten Klavierkonzerts entwickelte der Komponist den langsamen Satz des dritten, ein sich gleichsam in Melancholie verzehrendes Adagio in fis-Moll, das attacca ins Finale übergeht. In der Mitte des Satzes aber wird das Thema des ersten Satzes noch einmal aufgegriffen und auf subtile Weise im Charakter verwandelt. Bevor das Finale in triumphalem D-Dur schließt, werden mehrere leidenschaftliche Themen berührt – auch die beiden des ersten Satzes. „Ein Konzert für Furchtlose“ – so hat man dieses d-Moll-Konzert genannt.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Kristina Miller, Klavier

Kristina Miller wurde 1986 in einer Moskauer Musikerfamilie geboren. Mit fünf begann sie Klavier zu spielen und hatte schon mit acht erste Auftritte mit Orchester. In den Folgejahren konzertierte Kristina regelmäßig und gewann Preise bei den internationalen Klavierwettbewerben in Berlin und St. Petersburg sowie mehrfach Auszeichnungen in Russland.

Mit 14 begann sie ihr Studium an der St. Petersburger Spezialmusikschule für talentierte Kinder, erhielt ein Stipendium des Moskauer Kulturministeriums und spielte dann Konzerte in Europa, den USA und in Russland. Später nahm sie Unterricht bei Leonid Zaichik am Konservatorium in St. Petersburg, gewann 2006 den Steinway-Preis des Steinway-Hauses in München und begann ihr Studium an der Münchner Musikhochschule bei Gerhard Oppitz. 2015 beendete sie das zweite Masterstudium an der Musik- und Kunstuniversität Wien bei Johannes Kropfisch.

Kristina Miller konzertiert seither weltweit mit renommierten Orchestern und Dirigent:innen. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören u. a. Daniel Müller-Schott, Sergei Krylov, David Aaron Carpenter, Jan Vogler, Pierre Amoyal und Danjulo Ishizaka.

Patrick Hahn, Dirigent

Der 1995 in Graz geborene Patrick Hahn ist derzeit Generalmusikdirektor der Bühnen und des Sinfonieorchesters in Wuppertal sowie erster Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters und des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra. Er unterhält eine starke künstlerische Freundschaft mit dem Klangforum Wien, war Solorepetitor an der Staatsoper Hamburg und arbeitete eng mit Kirill Petrenko zusammen.

Mit zwölf Jahren komponierte Patrick Hahn sein erstes Werk, die Oper „Die Frittaten-suppe“. 2013 erhielt er mit seiner Komposition „Amaustrica“ den 2. Preis beim Penfield

Music Commission Project Contest (New York, USA). Daneben hegt er auch großes Interesse für die Lieder von Georg Kreisler, tritt zudem als Jazzpianist in Erscheinung und erhielt auch als solcher Preise.

Seine musikalische Ausbildung begann als Knabensolist bei den Grazer Kapellknaben. Noch als Schüler studierte er an der Kunstuniversität Graz Klavier, später Orchesterdirigieren,

Chorleitung und Korrepetition. Noch während des Studiums wurde er zu Meisterkursen bei Kurt Masur, Bernard Haitink sowie als Conducting Fellow zum Aspen Music Festival und zum Tanglewood Music Center eingeladen. Mit 21 absolvierte er den Master of Arts und wurde 2017 mit dem Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft bedacht.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) be-

finden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Aya Georgieva | Daniela Hölbling | Yanet Infanzón La O | Albana Laci | Michael Leitner | Toshie Shibata | Roland Winkler | Volker Zach | **Violin 2:** Simone Mustein | Silvia Babka | Angelika Messanegger | Diana Redik | Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | Georgios Zacharoudis |

Violen: Wolfgang Stangl | Annamaria Guth | Agnieszka Kapron-Nabl | Simona Petrean | Lucas Schurig-Breuß | Andreas Trenkwalder |

Violoncelli: Gunde Hintergräber | Charlotte Hirschberg | Judit Pap | Martina Trunk | Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Andreas Farnleitner | Venice Jayawardhena-Meditz |

Flöten: Maria Beatrice Cantelli | Eva Eibinger | **Oboen:** Andrej Skorobogatko | Paul Maier | **Klarinetten:** Hubert Salmhofer | Gerhard Grassmugg |

Fagotte: Ivan Calestani | Andor Csonka | **Hörner:** Matthias Predota | Michael Hofbauer | Radu Petrean | Karl-Heinz Tappler |

Trompeten: Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter |

Posaunen: Alexander Ladreiter-Knauss | Christian Godetz | Wolfgang Tischhart | **Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler |

Schlagwerk: Manuel Alcaráz Clemente | Paul Koch

RECREATION INSIDE



Eva Eibinger, Flöte

Der Vater (Musikschuldirektor, Leiter von Blaskapelle und Orchester in Bad St. Leonhard im Lav.) und das Familienbläserquintett zeichneten den Weg vor und Eva begann mit sieben mit der Flöte. Dem Auslandsaufenthalt als Mitglied im Youth Orchestra in San Diego folgte das Studium in Graz mit ausgezeichnetem Abschluss. Meisterlich geschliffen bei Roswitha Staeger oder Emmanuel Pahud wurde sie Mitglied im Grazer Symphonischen Orchester und in der Folge bei Recreation. Das Musizieren mit Kolleg:innen und dabei dem Publikum (auch möglichst jungem!) die Freude an der Musik zu vermitteln, das ist ihr wichtig. Walzerperlen, Studio Percussion, Oper Graz, Wiener Operettenorchester – sie alle erfreuen sich Evas Mitwirkung. Die verbleibende Zeit gehört der Familie, dem Lesen und der Natur: beim Joggen, Wandern oder Radfahren.

Andor Csonka, Fagott

Der Grazer wuchs in einer Musikerfamilie auf und begann mit sieben mit dem Klavierspiel. Das Interesse für Blasinstrumente führte ihn zum Fagott und er studierte es an der Musikhochschule Graz mit Auszeichnung, ebenso wie den ersten Studienabschnitt im Fach Dirigieren. In Salzburg und Wien erweiterte er seinen Fagott-Horizont noch. Seit 1993 ist er Mitglied im Tonkünstler-Orchester NÖ, spielt regelmäßig im Johann Strauss Orchester und hält Graz durch das Spiel bei Recreation die Treue. Andor keyboardet in der Crossover-Band Schmetthoven. Die Klavierleidenschaft spiegelt sich auch in seiner ersten Solo-CD „BACK TO THE ROOTS – von Bach bis Bartók“ wider. Mentales Musiker:innen-Coaching und der Verkauf von Fagott-Zubehör ergänzen sein künstlerisches Wirken. Ausgleich findet er in der Meditation und mit seiner Familie in der Natur.





SOUNDFLIX

#SUPER POWER

DIE LIVE-FILMMUSIK SHOW MIT SUPERMAN, SHURI & CO.
SOUNDFLIX ORCHESTRA | Mei-Ann Chen, Dirigentin | Florian Stanek, Host

27. APRIL 2023 | 19 UHR | HELMUT LIST HALLE

STYRIARTE.COM



Aviso – Barock

MO, 20. März 2023, 18 & 20 Uhr

DI, 21. März 2023, 18 Uhr

Minoritensaal

FRÜHLINGSKONZERT

Georg Philipp Telemann: Ouvertüre in D

Concerto für Oboe in c

Johann Sebastian Bach: Orchestersuite Nr. 4, BWV 1069

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe



Aviso – Großes Orchester

MO, 24. April 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

DER ZAUBERER

Franz Schubert: Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“

Paul Dukas: Der Zauberlehrling

Ralph Vaughan Williams: Oboenkonzert

Harry-Potter-Suite „The Sorcerer’s Stone“

Shaghayegh Sharabi, Oboe

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Streif
Klavierhaus • Graz

Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.



Samstag, 25. Februar 2023, 18 Uhr, Musikschule

Shunta Morimoto – Klavier

Jean Philippe Rameau (1683 - 1764)
Gavotte avec Doubles, Sarabande, La Poule,
Les Niais de Sologne, Les sauvages

Frederic Chopin (1810 - 1849)

Polonaise Fantaisie op. 61

Gabriel Fauré (1845 - 1924)

Nocturne Nr. 3 op. 33/3

Johannes Brahms (1833 - 1898)

Fantasien op. 116

Alexander Skriabin (1872 - 1915)

Sonate Nr. 5 op. 53



Samstag, 18. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Elisabeth Leonskaja – Klavier

Alban Berg (1885 - 1935)

Sonate op. 1

Anton von Webern (1883 - 1945)

Variationen op. 27

Arnold Schönberg (1874 - 1951)

Suite op. 25

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Sonate c-Moll op. 111



Sonntag, 19. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Altenberg Trio Wien

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Trio B-Dur op. 97 („Erzherzogtrio“)

Sergei W. Rachmaninow (1873 - 1943)

Trio élégiaque Nr. 2 d-Moll op. 9

Samstag, 25. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Wolfgang Holzmair – Sprecher

Paul Gulda – Klavier

Melodramen

Robert Schumann (1810 - 1856)

Ballade vom Heideknaben (F. Hebbel)

Felix Draeseke (1835 - 1913)

Der Mönch von Bonifazio (C. F. Meyer)

Franz Liszt (1811 - 1886)

Der traurige Mönch (N. Lenau)

Wilhelm Kienzl (1857 - 1941)

Die Brautfahrt (Eichendorff)

Robert Schumann

Die Flüchtlinge (Shelley)

Viktor Ullmann (1898 - 1944)

Die Weise von Liebe und Tod des Cornets

Christoph Rilke (R. M. Rilke)



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



UNSER DIGITAL-
MANIFEST

TEIL DER WELT

**KLEINEZEITUNG.AT
- EINE PLATTFORM
FÜR ALLE**

Gewohnte Qualität
im neuen Auftritt:

**Kleine Zeitung
Web & App**

**UNSER
JOURNALISMUS
IST KONSTRUKTIV
UND OPTIMISTISCH**

ORIENTIVITÄT UND

Guter Journalismus trägt gesellschaftliche Verantwortung und wächst mit den Anforderungen seiner Zeit – in jeder Form. Darum haben wir unsere digitalen Plattformen für alle, die Teil einer Veränderung sein wollen, neu gedacht.

Mehr dazu unter: kleinezeitung.at/abo

**KLEINE
ZEITUNG**

AB-HOF-QUALITÄT IM HERZEN VON GRAZ.



BUCHEN SIE IHREN
EVENT-RAUM
FÜR ≤ 20 PERSONEN.

+43 664 968 37 13
info@gut-schlossberg.at

AM FUSSE DES SCHLOSSBERGES 3, 8010 GRAZ
(Aufgang Karmeliterplatz) DI. – DO. 10.00 – 19.00 UHR,
FR. – SO. 9.00 – 19.00 UHR, MO. RUHETAG

GUT SCHLOSSBERG

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH
A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 20230/2023

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at





recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE